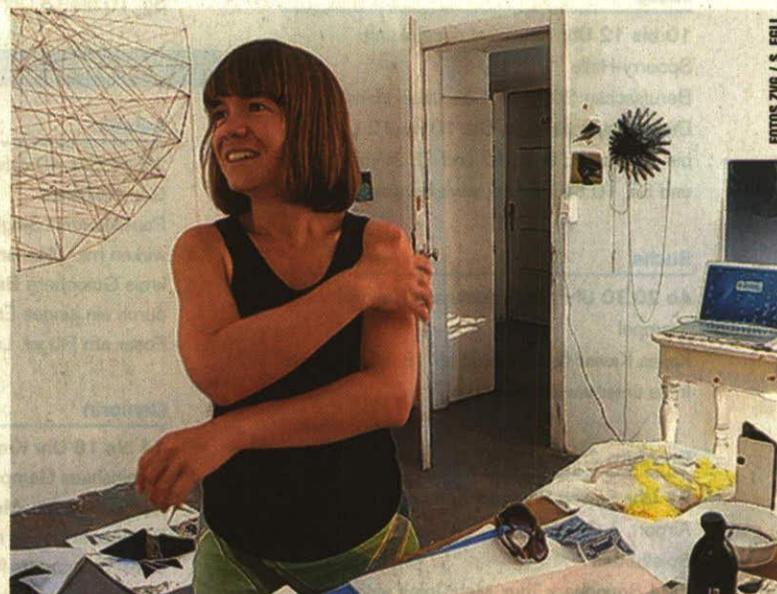
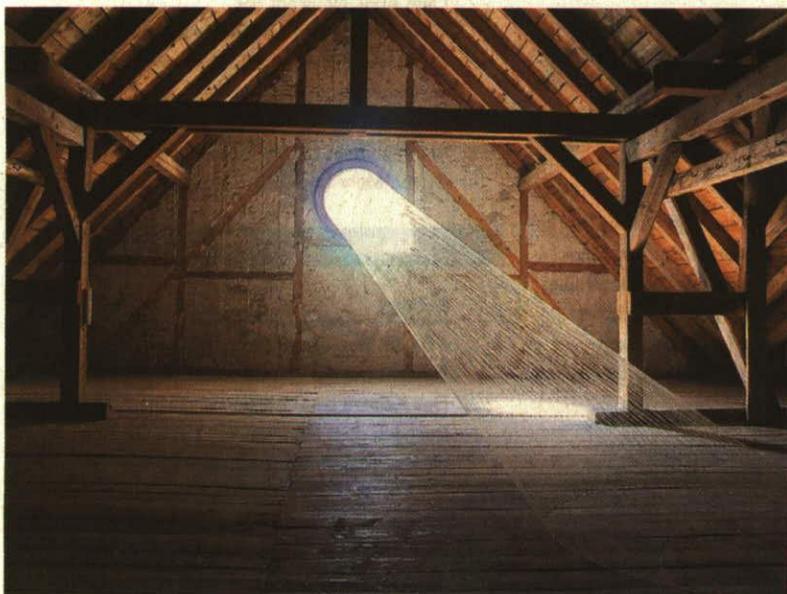


Botschafterin der Kreativität

Liechtensteiner Künstlerin Beate Frommelt stellt ab morgen in London aus



FOTOS ZVG / S. EGLI

«Trust to chance II» – ein Werk Beate Frommelts – ist derzeit im Kulturzentrum Nairs im Engadin zu sehen. Rechts: Beate Frommelt in ihrem Atelier.

LONDON – Die Liechtensteiner Künstlerin Beate Frommelt stellt im Rahmen der «Show Seventeen» ab morgen Freitag ihre Werke in der Shift Gallery, Bow Arts Trust, London aus.

• Jens Gassmann

Seit 1999 in Luzern, Paris und London kreativ unterwegs, hat Beate Frommelt schon zahlreiche Ausstellungen in den Vereinigten Staaten, Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und dem Vereinigten Königreich sowie Jordanien mitgestaltet und zahlreiche begehrte Stipendien wie Förderpreise erhalten.

Die Liechtensteiner Künstlerin, die heute in London und Liechten-

stein lebt und arbeitet, traf im Rahmen eines Künstler-Workshops mit anderen internationalen Grössen aus Indien, Kuba, Jordanien, Kenya, Korea, Pakistan, dem Vereinigten Königreich sowie Australien zusammen. «Braziers 2010», so der Name des Meetings, war eine dreiwöchige Residenz in Oxford, in der die Künstler aufgefordert wurden, im Kollektiv zu arbeiten. In diesen Zusammenhang fällt auch das am Ende stattfindende Musikfestival «Supernormal», welches ein riesiger Erfolg war.

Jeder Künstler und jede Künstlerin reagiert in der Ausstellung mit einer individuellen Arbeit auf den Workshop und die dort gewonnenen Erkenntnisse und Erlebnisse. Aus dieser Zusammenarbeit sind

weitere gemeinsame Projekte und Kollaborationen der eingespielten Künstlergruppe zu erwarten. Die Ausstellung soll einen Ausgangspunkt für eine Diskussion liefern.

Leise Orte

Beate Frommelt, deren Vorbild Louise Bourgeois, eine kürzlich verstorbene französische Bildhauerin ist, die mit grosser Bestimmtheit ihren Weg ging, setzt sich im Rahmen ihres künstlerischen Schaffens mit den unterschiedlichsten Materialien und Techniken auseinander. Zentral sind die Wahrnehmung und die Korrelation zu Bewusstseinsräumen, wobei der Fokus auf den «leisen Orten» liegt, wie die Künstlerin gegenüber dem «Volksblatt» darstellte. Besonders

geeignet für diesen Themenbereich erscheint hierbei das Medium Zeichnung. «In letzter Zeit male ich auch vermehrt, die entstehenden Bilder sind etwas zwischen Zeichnung und Malerei. Die Zeichnung wird hier raumübergreifend.»

«When structures have got legs»

Beginnend mit einigen wenigen strukturellen Elementen ist die Zeichnung eine hervorbringende Form, eine Form des Seins, welche erst anregt, um Aufmerksamkeit ringt, dann berührt, gepflegt werden muss und schliesslich auch in unerwartete Erweiterungen geraten kann. Eines wird zum anderen oder die Grenze liegt innerhalb des einen. Die Physiognomie ist durch die Morphologie der Struktur bestimmt.

VOLKSBLATT

DONNERSTAG, 21. OKTOBER 2010